

Olympisches Fussballturnier (Männer)

Formel

Während Profispieler nun am Männerturnier teilnehmen dürfen, bestimmen die Regeln, dass alle Spieler – ausgenommen drei – nicht älter als 23 Jahre sein dürfen.

Geschichte

1900 und 1904 wurde Fussball als Demonstrationssport eingeführt. Als erster Mannschaftssport wurde er bei Olympischen Spielen zugelassen.

Grossbritannien beherrschte die ersten Olympischen Fussballturniere, an denen vorwiegend europäische Mannschaften teilnahmen. Vor dem ersten Gewinn der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ siegte das legendäre Team Uruguays, angeführt von José Leandro Andrade, zweimal an Olympischen Turnieren, 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam.

Mit Ausnahme von 1932 in Los Angeles stand der Fussball immer auf dem olympischen Programm.

Das Wachstum des Profifussballs nach dem Zweiten Weltkrieg bedeutete, dass einige der besten Spieler an Olympischen Turnieren nicht teilnehmen durften.

1952 beendete die herausragende ungarische Elf mit Spielern wie Grosics, Hidegkuti, Puskas und Kocsis das Turnier in Helsinki als Olympiasieger. Danach und bis Moskau 1980 gingen alle olympischen Titel nach Osteuropa.

Zum ersten Mal war 1984 in Los Angeles auch Profis die Teilnahme am Olympischen Fussballturnier erlaubt, wobei europäische und südamerikanische Spieler, die bereits bei einer FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ im Einsatz gestanden hatten, nicht aufgeboden werden durften. Davon profitierten andere Mannschaften wie Kanada und Ägypten, die das Viertelfinale erreichten.

Als sich die Olympischen Spiele der Neuzeit öffneten, war die FIFA gezwungen, im Hinblick auf Barcelona 1992 ihre Position zu überdenken. Neu waren grundsätzlich nur noch Spieler unter 23 Jahren zugelassen.

Allgemeines

Peking 2008 brachte das 22. Olympische Fussballturnier: Abgesehen von den Kriegsjahren (1916, 1940/44), in denen keine Olympischen Spiele stattfanden, und 1932, als sich das IOC und die FIFA wegen Amateurbestimmungen in den Haaren lagen, gab es seit 1908, dem ersten Turnier unter der Ägide der FIFA, keine Unterbrechungen.

Insgesamt haben 80 Verbände am Olympischen Fussballturnier der Männer teilgenommen. Für etliche von ihnen war das Olympische Fussballturnier fast der einzige FIFA-Wettbewerb ihrer Geschichte: Die Republik Irland nahm etwa am Turnier von 1924 und 1948 teil. Die baltischen Staaten – Estland, Lettland, Litauen – waren 1924 dabei, vermochten sich seit ihrer neuerlichen Unabhängigkeit Anfang der Neunzigerjahre aber noch für keinen anderen FIFA-Wettbewerb zu qualifizieren. Indien war gar von 1948 bis 1960 ununterbrochen mit von der Partie, während die Niederländischen Antillen 1952, Indonesien 1956 ihre bislang einzige Teilnahme feiern durften. Zu einem Duell zweier Teams, die weder zuvor noch danach je wieder an einem Endrundenturnier dabei waren, kam es 1972 in der BR Deutschland: Burma (das heutige Myanmar) besiegte den Sudan mit 2:0 und schaffte nach knappen Niederlagen gegen Mexiko und die Sowjetunion den Achtungserfolg eines ausgeglichenen Torverhältnisses. Venezuela hatte seinen einzigen Auftritt an den Spielen von Moskau, die DVR Korea 1976, Chinese Taipei 1960, Afghanistan 1948 und Südafrika 2000.

Nachdem das Olympische Fussballturnier während fast vier Jahrzehnten ein Forum des Amateurfussballs war, wurde es 1992 für Berufsspieler geöffnet – mit der einzigen Auflage, dass diese jünger als 23 Jahre alt sein mussten (mit Ausnahme dreier Spieler, für die diese Beschränkung nicht gilt).

Mit der Wende von 1992 änderten sich auch die Siegerlisten: Von den vormals dominanten osteuropäischen Verbänden figuriert seither einzig noch Polen (Silber 1992) unter den Medaillengewinnern.

Rekordteilnehmer ist Italien (15), das aber einzig 1936 das Olympische Fussballturnier zu gewinnen vermochte.

Ungarn ist mit drei goldenen Auszeichnungen (1952, 1964 und 1968) sowie je einer Silber- und einer Bronzemedaille (1972 bzw. 1960) die erfolgreichste Nation in der Geschichte des Olympischen Fussballturniers. Einzig die tragischen Ereignisse im Zusammenhang mit dem Ungarnaufstand von 1956 vermochten die Magyaren von einer zwanzigjährigen Erfolgsserie abzuhalten.

Vier Nationen haben das Turnier zweimal gewonnen: Grossbritannien (1908, 1912), Uruguay (1924, 1928), die Sowjetunion (1956, 1988) und Argentinien 2004 und 2008.

Dänemark und Jugoslawien sind so etwas wie die ewigen Zweiten, mussten sie doch gleich dreimal mit der Silbermedaille vorliebnehmen. Den Niederlanden und der Sowjetunion reichte es dreimal zu Bronze.

Beim zweiten Turnier im Jahre 1912 standen die genau gleichen drei Teams auf dem Podium wie vier Jahre zuvor, noch dazu in der gleichen Reihenfolge: Grossbritannien, Dänemark, Niederlande – ein Zufall, der sich seither nie mehr wiederholt hat.

Im Gegensatz zur FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ dominieren die Europäer die Annalen des Olympischen Fussballturniers deutlich: Von den 22 Austragungen wurden deren 16 von Vertretern des Alten Kontinents gewonnen.

Uruguay (1924, 1928) und Argentinien (2004, 2008) sind die einzigen Vertreter Südamerikas, die das Turnier schon einmal gewonnen haben. Uruguay vermochte sich seit dem letzten Gewinn 1928 allerdings nie mehr zu qualifizieren.

Der Olympiasieg ist der einzige Titel, der Brasilien noch fehlt. In elf Anläufen reichte es zu zwei silbernen (1984 und 1988) und zwei bronzenen Auszeichnungen (1996 und 2008).

Im Gleichschritt mit den Erfolgen in den Jugendwettbewerben der FIFA kamen Afrikas Vertreter nach der Neuregelung der Alterslimite 1992 auch zu viel bejubelten olympischen Erfolgen: 1996 setzte sich Nigeria gegen Argentinien durch, 2000 behielt Kamerun gegen Spanien die Oberhand.

Nur dreimal siegte der Gastgeber: Grossbritannien (1908), Belgien (1920) und Spanien (1992). Der belgische Sieg von 1920 wurde vom Protest der Tschechoslowakei überschattet, die nach 39 Minuten wegen des vermeintlich parteiischen Schiedsrichters den Platz verliess. Die Tschechoslowakei ist bis heute das einzige disqualifizierte Team in der Geschichte des Olympischen Fussballturniers.

1928 blieb das einzige Mal, in dem ein Wiederholungsspiel über die Vergabe der Medaillen entscheiden musste (auf das 1:1 nach Verlängerung zwischen Uruguay und Argentinien folgte drei Tage später der 2:1-Sieg der Urus).

Kameruns Sieg im Jahre 2000 stellte die bislang einzige Entscheidung im Elfmeterschiessen dar. Auch Athen 2004 war für eine Premiere besorgt: Argentinien gewann Gold, ohne ein einziges Gegentor einstecken zu müssen.

Bei den vier letzten Austragungen meinte es das Schicksal mit den Gastgebern nicht gut: Die USA schieden 1996 und die VR China 2008 vorzeitig aus, und Australien 2000 und Griechenland 2004 gar als Gruppenletzter.

Der Zuschauerrekord für ein Olympisches Fussballspiel gebührt noch immer der Partie um den dritten Rang zwischen Mexiko und Japan 1968 im Aztekenstadion (105 000). Nur unwesentlich dahinter mit gut 104 000 rangiert das Finale von 2000 im Australia-Stadion von Sydney. Das Finale zwischen Frankreich und Brasilien 1984 in Pasadena sowie das Spiel um Platz drei zwischen Jugoslawien und Italien am selben Ort verzeichneten jeweils ebenfalls knapp über 100 000 Besucher.

Die Olympischen Fussballturniere 2008 in Peking verzeichneten mit 2 137 462 Zuschauern einen neuen Rekord. Insgesamt 1 397 448 Zuschauer bei den Spielen der Männer ist die dritthöchste Besucherzahl nach Moskau 1980 und Los Angeles 1984.

Spiele, Spieler, Siege, Tore

Rekordteilnehmer Italien hat auch am meisten Spiele bestritten: 61 (32/6/23).

Mit 27 Siegen ist Ungarn Italien dicht auf den Fersen. Allerdings waren die Zentraleuropäer mit drei goldenen Auszeichnungen sowie je einer Silber- und einer Bronzemedaille (allesamt zwischen 1952 und 1972 gewonnen) ungleich erfolgreicher.

Italien ist mittlerweile das produktivste Team in der Geschichte des Turniers: Mit 125 Toren übertrifft es die Ausbeute von Serbien (ehemals Jugoslawien und Serbien und Montenegro) allerdings nur um vier Treffer.

Argentinien gewann auf dem Weg zu Gold alle seine 12 Spiele 2004 und 2008. Javier Mascherano war als einziger Spieler bei beiden Turnieren dabei.

2004 kam es mit der Paarung Argentinien – Paraguay erstmals seit 1928 wieder zu einem rein südamerikanischen Endspiel. Mit dem Irak qualifizierte sich erstmals seit 1968 (Gewinn der Bronzemedaille durch Japan) wieder eine asiatische Mannschaft für das Viertelfinale.

Das erste Tor überhaupt erzielte der Däne Nils Middleboe am 9. Oktober 1908 gegen Frankreich. Im Verlaufe der von Dänemark mit 9:0 gewonnenen Partie gab es auch den ersten olympischen Hattrick – durch Vilhelm Wolfhagen, der insgesamt vier Treffer beisteuerte – zu bestaunen.

Wolfhagen erzielte auch im zweiten Spiel des Wettbewerbs von 1908 vier Treffer und war damit der erste Spieler, dem bei Olympischen Spielen zweimal hintereinander ein Hattrick gelang. Allerdings steht er im statistischen Schatten seines Landsmanns Sophus Nielsen, der sich gleichentags nicht weniger als zehn Treffer notieren liess – ein Rekord für Olympia und FIFA-Endrundenwettbewerbe, den Nielsen mit dem Deutschen Gottfried Fuchs teilt, der 1912 gegen Russland ebenfalls zehnmal traf.

Die beiden Partien Dänemark – Frankreich 17:1 und Deutschland – Russland 16:0 sind die klarsten Siege und gleichzeitig die torreichsten Partien in der Geschichte des Turniers.

1928 brach Domingo Tarasconi (Argentinien) mit drei Hattricks die Bestmarke von Wolfhagen aus dem Jahr 1908.

Zwei Spieler teilen sich die Ehre, mit jeweils dreizehn Toren die besten Torschützen des Olympischen Fussballturniers zu sein: Sophus Nielsen (Dänemark) und Antal Dunai (Ungarn). Nur knapp dahinter folgt Dunais Landsmann Ferenc Bene, der seine zwölf Treffer 1964 in einem einzigen Wettbewerb erzielte und somit massgeblich am ungarischen Gewinn der Goldmedaille beteiligt war.

Elf Spielern aus Uruguay (OFT 1924/28 und WM 1930) und vier Spielern aus Italien (WM 1934/38 und OFT 1936) gelang es, sowohl olympisches Gold als auch den Jules-Rimet-Pokal zu gewinnen. Nach dem WM-Triumph Englands mehr als ein halbes Jahrhundert nach dem Fussballgold bei Olympia vermochte auch Frankreich, 14 Jahre nach dem Olympiasieg von Los Angeles 1984, einen WM-Titel zu gewinnen. Das „Wunder von Bern“ verhinderte Gleiches für die grosse ungarische Equipe der Fünfzigerjahre. Nach den beiden Siegen bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen und 2008 in Peking gehört inzwischen auch Argentinien zu diesem erlesenen Kreis (WM-Titel in 1978 und 1986).

Erfolgreichster Fussball-Olympionike ist der Ungar Dezsö Novak mit drei Medaillen (Bronze 1960, Gold 1964 und 1968).

Berühmte olympische Rekordtorschützen vor den 1980er-Jahren waren Petrone (URU) 1924, Nordhal (SWE) 1948, Deyna (POL) 1972 und Szarmach (POL) 1976.

Keinem olympischen Torschützenkönig gelang es indes, sich auch bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ die Krone zu sichern. Allerdings liest sich die Aufzählung der besten Torschützen seit 1988 wie ein Who is Who des Weltfußballs: Romario (Torschützenkönig 1988), Crespo (1996), Zamorano (2000), Tévez (2004), Dobrovolski, Mikhailichenko, Klinsmann, Bebeto, Ronaldo, Kanu und Gilardino.

Tenema Ndiaye, der gegen die Republik Korea dreimal traf, und Torschützenkönig Carlos Tévez gelang in Athen 2004 die Aufnahme in den erlesenen Zirkel der Hattrick-Schützen, hatten in den letzten 20 Jahren neben ihnen doch nur elf Spieler dieses Kunststück geschafft, u. a. Jürgen Klinsmann, Bebeto, Romario und Zamorano.

Vier Spieler teilen sich die Ehre, in fünf aufeinanderfolgenden Spielen ein Tor erzielt zu haben: Igor Dobrovolski (URS, 1988), Ottmar Hitzfeld (FRG, 1972), Milan Galic (YUG, 1960) und Adolfo Baloncieri (ITA, 1928). Nur Dobrovolski und Galic standen dabei im Siegerteam.

Nicht weniger als zwölf Spieler trafen gleich in der ersten Minute das Ziel: Domingo Tarasconi (ARG) sorgte 1928 in der Begegnung Argentinien – Belgien für die olympische Premiere, der Brasilianer Flavio Conceição war 1996 gegen Nigeria bislang der letzte, der sein Team in den ersten 60 Sekunden in Führung bringen konnte. Dazwischen: Wilkes (NED 1948 gegen Frankreich), Puskas (HUN, 1952 gegen Schweden), Uribe (PER, 1960 gegen Frankreich), Galic (YUG, 1960 gegen Dänemark), Osim (YUG, 1964 gegen Ungarn), Frenzel (GDR, 1964 gegen Jugoslawien), Streich (FRG, 1972 gegen Kolumbien), Semenov (URS, 1972 gegen Marokko), Bommer (FRG, 1984 gegen Jugoslawien), Reyna (USA, 1996 gegen Argentinien).

Von den 25 Eigentoren entfallen drei auf Spanien. Das letzte im Jahre 2000 war ein entscheidendes: Beim Stand von 2:0 gegen Kamerun bezwang Ivan Amaya seinen eigenen Torwart und brachte die Afrikaner ins Spiel zurück. Es folgte der Ausgleich und später der Sieg im Elfmeterschiessen im ausverkauften Australia-Stadion. Bislang letzter Pechvogel war Serbiens Slobodan Rajkovic, der im Gruppenspiel gegen die Elfenbeinküste in der 24. Minute ins falsche Tor traf und somit wesentlich zur 2:4-Niederlage seines Teams beitrug. Jüngster Medaillengewinner ist der Ghanaer Samuel Kuffuor, der beim Empfang seiner bronzenen Auszeichnung 1992 noch keine 16 Jahre alt war. Kameruns Torwart Idris Kameni, der 2000 die gegnerischen Angreifer zur Verzweiflung brachte, war beim Gewinn von Olympiagold gerade einmal 16 Jahre und sieben Monate alt. Mehr als doppelt so alt, nämlich knapp 36 Jahre, war 1952 der schwedische Bronzemedaillengewinner Erik Nilsson, der bereits vor dem Krieg bei der WM 1938 gegen Brasilien im Einsatz gestanden hatte.